



Hoher Bekanntheitsgrad dank dem «Bestatter»: Reto Stalder. Bild: z/vg

**Danke, dass du dir Zeit nimmst, ein paar Fragen zu beantworten. Momentan läuft ja noch die Komödie Willkommen im Theater am Hechtplatz... Demnach herrscht keine «Leere» nach der letzten Staffel «Der Bestatter»? Langweilig ist mir sicher nicht. Nach der Komödie im Theater am Hechtplatz in Zürich folgen zwei Hörspiele und Audioaufnahmen für einen Stadtrundgang. Und im Herbst beginnen dann die Proben für «Die kleine Niederdorfer», welche im November im Bernhard Theater in Zürich Premiere hat. Die sieben Bestatter-Staffeln wurden ja alle im Sommer gedreht, somit freue ich mich mal wieder auf Sommerferien.**

**Wie bist du zur Rolle des Fabio Testi gekommen?**

Ruth Hirschfeld – die Casterin, die für den Bestatter gecastet hat – kam bereits im zweiten Studienjahr an der Schauspielschule vorbei. Einfach um uns projektunabhängig kennen zu lernen und ein paar Jahre später kam dann die E-Mail, ob ich Interesse hätte, ans Casting für eine neue Schweizer Krimiserie zu kommen – was ich natürlich hatte.

**Kannst du dich mit ihm identifizieren oder bist du privat ein komplett anderer Charakter?**

Es gibt schon Berührungspunkte. Gerade im Film wird ja häufig nach Typ «gecastet». Aber ich trage sicher we-

niger Schwarz, schminke mich nicht und auch für die Haare brauche ich am Morgen bestimmt weniger lange als Fabio. Auch das Gothic-Element war mir am Anfang völlig unbekannt. Da musste ich mich einlesen und besuchte auch zwei Gothic-Partys. Allgemein mag ich die Recherchearbeit am Schauspielerberuf sehr gerne.

**Wie war es, mit Mike Müller zu drehen – habt ihr auch viel gelacht? Man stellt sich Mike Müller ja unweigerlich auch als Satiriker vor und muss in gewissen Situationen schmunzeln, oder?**

Er war immer sehr gut vorbereitet und wir hatten es oft lustig mit dem restlichen Cast und der Crew. Zum Glück war die Stimmung im gesamten Ensemble – meistens – sehr gut, sonst hätte ich das wohl auch nicht sieben Jahre lang gemacht. Ich war noch in der Ausbildung, als die Dreharbeiten zur ersten Staffel begannen und konnte von meinen älteren Kolleginnen und Kollegen viel lernen, ohne dass sie sich als allwissende Stars aufgeführt hätten.

**Hättest du gerne noch weitere Staffeln gedreht?**

Für mich kam der Entscheid, die Produktion einzustellen, zu einem richtigen Zeitpunkt. Ich habe in den sieben Jahren sehr viel lernen können, aber irgendwann reicht es auch. Wir haben zwar immer nur im Sommer während drei bis vier Monaten gedreht, aber «Der Bestatter» war während des ganzen Jahrs präsent. Nach dem Dreh kam die Nachsynchronisation, Vorpremierer, Medienarbeit, die Ausstrahlung, dann bereits die ersten Buchfassungen, schliesslich wieder die Masken-, Kostüm und Leseproben und der Dreh für die nächste Staffel. Jetzt freue ich mich auf neue Rollen und neue Ensembles.

**Was fasziniert dich am Schauspiel und wolltest du schon früh Schauspieler werden?**

Ich habe während der Schulzeit immer Theater gespielt, als Freifach und dann im Jugendclub am Schlachthaus Theater in Bern. Wie schon gesagt, mag ich auch die Recherche. Und beim Drehen die verschiedenen Drehorte. Wo wir nicht alles waren: in einer Geflügelzucht, im Krematorium, im Hallenbad, in einem Schloss, einer Burg, auf der Pferderennbahn. Da lernt man so viele neue Arbeits- und Lebenswelten kennen.

**Welche Rolle würdest du gerne einmal spielen?**

Beim «Bestatter» stand ich ja auf der «guten Seite». Mich würde jetzt die «Gegenseite» auch einmal reizen.

**Du hast während deines Studiums an der Standstrasse im Nordquartier gewohnt. Warst du glücklich im Nordquartier?**

Ich mochte, dass alles so nah beieinander war: Einkaufsmöglichkeiten, das Freibad und Cafés – alles war zu Fuss und mit Tram und Bus auch das Stadtzentrum sehr bequem erreichbar. Der Verkehr an der Standstrasse war allerdings nicht immer angenehm.

**Wo hat es dich damals in deiner Freizeit hingezogen?**

Um zum Freibad Wyler zu kommen, musste ich nur die Gleise überqueren, da war ich im Sommer gerne. Insbesondere abends, wenn die meisten Menschen schon wieder zu Hause waren. Allerdings hielt sich die Freizeit während der Ausbildung in Grenzen. Wir haben uns oft abends oder am Wochenende für Proben in der Schule getroffen.

**Magst du dich an Orte im Nordquartier erinnern, die dir besonders zusagten?**

Das Freibad Wyler aber auch den Breitenrainplatz mochte ich. Und rückblickend war für mich die Entsor-

## CORINNAS QUARTIER TALK

mit  
RETO STALDER

gungsstelle an der Weingartstrasse sehr praktisch. Da, wo ich jetzt wohne, kann Karton nur einmal pro Monat entsorgt werden.

**Wirst du dereinst nach Bern zurückkehren oder wird Zürich dein «Dreh- und Angelpunkt» bleiben?**

Schwierig zu sagen. Bern hat mir schon gut gefallen, aber die meisten Castings, Sprecherjobs und auch die nächsten Theaterprojekte sind halt in Zürich. Darum bin ich da momentan schon richtig, aber mal schauen, was die Zeit bringt.

*Herzlichen Dank dir für deine Zeit!*

[www.retoalder.com](http://www.retoalder.com)

cslbehring.ch



Innovativ und engagiert  
für Patienten weltweit

Spitzenmedikamente aus Bern

CSL Behring – der globale Anbieter von Biotherapeutika, der sich seinem Versprechen, Leben zu retten, verpflichtet.

In Bern entwickeln und vertreiben wir mit mehr als 1'500 Mitarbeitenden lebensrettende Therapien für Menschen mit schweren und seltenen Krankheiten.

CSL Behring ist eine Tochtergesellschaft von CSL Limited mit Sitz in Melbourne, Australien.



Biotherapies for Life™ **CSL Behring**